

Rezensionen / recensions / recensioni

Novak, Pavel (2018). *Berufliche Mobilität von Lehrpersonen. Eine empirische Untersuchung zum Berufswechsel von Primarlehrpersonen zu Berufsfachschullehrpersonen für Allgemeinbildung an Schweizer Berufsfachschulen*. Münster/New York: Waxmann. 383 Seiten.

Bei der vorgestellten Monografie handelt es sich um eine qualitative Analyse der Berufsbiografien von Lehrpersonen der Berufsfachschule – ein Forschungsdesiderat in der Lehrerinnen- und Lehrerbildungsforschung. Novak geht der Frage nach, wie Volksschullehrpersonen und Universitätsabsolvierende ihren beruflichen Umstieg an eine Berufsfachschule deuten und ihr berufliches Selbstverständnis als Lehrperson für allgemeinbildenden Unterricht (ABU) an Berufsfachschulen interpretieren.

Die Monografie ist in drei Teile gegliedert. Nach einem einführenden ersten Teil wird in Kapitel 2 die heuristisch-konzeptionelle Rahmung der Studie dargelegt: Novak versteht Lehrpersonen als biografische Akteure, die aufgrund gesellschaftlicher Veränderungen fortwährend gefordert sind, sich aktiv mit den Anforderungen ihres Arbeitsumfeldes auseinanderzusetzen. Des Weiteren wird der berufliche Umstieg von der Primarlehrperson zur ABU-Lehrperson thematisiert. Diesen Umstieg konzeptualisiert Novak als kritisches Lebensereignis und als zentrales Element eines berufsbiografischen Lernprozesses. Dabei berücksichtigt er, dass sich dieser Lernprozess über die gesamte Berufsbiografie erstreckt und zu Neuinterpretationen des beruflichen Selbstverständnisses führen kann.

In Kapitel 3 werden die forschungsmethodologische Einbettung der Studie und das methodische Vorgehen beschrieben. Die Daten werden mittels problemzentrierter Interviews mit 10 Umsteigenden mit Erstausbildung Primarlehrperson erhoben und mit 2 Universitätsabsolvierenden kontrastiert, die quer in den ABU-Lehrberuf eingestiegen sind. Die Analyse und Interpretation der Daten erfolgt entlang des kategorialen Verfahrens der Grounded Theory-Methodologie (Strauss & Corbin, 1996), den Ausführungen von Witzel und Reiter (2012) sowie von Kelle und Kluge (2010) zur Typenbildung. Ergänzend wurden ausgesuchte Interviewsequenzen einer Interaktionsanalyse (vgl. Kleemann et al., 2013) unterzogen.

Die fallübergreifende Ergebnispräsentation (Kapitel 4) zeigt unter anderem, dass die Ausbildung zur ABU-Lehrperson aus unterschiedlichen Motiven absolviert wird. Es dominiert ein Mix aus intrinsischen (Wissbegier und Interesse am Inhalt) und extrinsischen (Existenzsicherheit) Motiven. Die Wirkung der Ausbildung wird von den Befragten unterschiedlich beurteilt und ist eng an die Anforderungen in der Einstiegsphase geknüpft. Besonders die Führung junger Erwachsener und die Aneignung der ABU-Lehrplaninhalte nehmen die Umsteigenden als herausfordernd wahr. Die zusätzliche Belastung durch die berufsbe-

gleitende Ausbildung führt zu einem kritischen Gleichgewicht zwischen Berufs- und Privatleben. Vor diesem Hintergrund formulieren die Umsteigenden die Erwartung in der Einstiegsphase unterstützt zu werden. Für die Zeit nach der Ausbildung streben sie eine bessere Balance zwischen Berufs- und Privatleben an. Während Umsteigende, die aus dem Primarlehrberuf kommen, schon in den Lehrberuf hinein sozialisiert worden sind und dadurch ein berufliches Selbstverständnis aufbauen konnten, sind Hochschulabsolvierende an der Berufsschule gefordert ein berufliches Selbstverständnis als Lehrperson erst entwickeln zu müssen. Interessant an diesem Vergleich ist, dass diejenigen Umsteigenden, die sich stark mit ihrem Berufsauftrag identifizieren, berufliche Ziele formulieren, wohingegen Lehrpersonen mit unklaren Zielsetzungen keine konkreten Zukunftsperspektiven artikulieren. Auf der Grundlage seiner Analyse entwickelt Novak eine Typologie von Berufswechselnden: 1) Die Überzeugten, 2) die Pragmatischen und 3) die Skeptischen Dual-Trackerinnen. Die Überzeugten sind vorwiegend männliche Primarlehrpersonen, die teils aus Über- oder Unterforderung oder aufgrund des wenig prestigeträchtigen Primarlehrerberufs umgestiegen sind, sich stark mit dem Berufsauftrag identifizieren und Vollzeit arbeiten. Bei den Pragmatischen handelt es sich eher um Frauen auf der Suche nach einem Wiedereinstieg (unabhängig von der Vorbildung), sie arbeiten Teilzeit und haben eine nüchtern-pragmatische Haltung gegenüber dem Berufsauftrag. Die Skeptischen Dualen sind vorwiegend Frauen (unabhängig von der Vorbildung), deren Umstiegs motivation ein sicheres Einkommen ist. Sie gehen parallel noch einer anderen beruflichen Tätigkeit nach und identifizieren sich eher wenig mit dem Berufsauftrag.

Die Schrift richtet sich an ein Fachpublikum aus Wissenschaft und Praxis, das daran interessiert ist, wie sich der Berufswechsel von Lehrpersonen der Primarstufe in die Berufsfachschule gestaltet, indem Beweggründe und Rahmenbedingungen differenziert beschrieben werden. Schwierig nachvollziehbar ist das Auswertungsverfahren, das eine Verbindung von Kodierung, Hermeneutik und Typologie verspricht. Dafür ist die Ergebnisreflexion an interessanten Erkenntnissen kaum zu überbieten, weil sie einiges an Überraschungen bereithält. Eine insgesamt gelungene Arbeit.

Prof. Dr. Daniela Freisler-Mühlemann, Pädagogische Hochschule Bern

L i t e r a t u r

- Strauss, A.L. & Corbin, J.M. (1996). *Grounded Theory. Grundlagen qualitativer Sozialforschung*. Weinheim: Belz.
- Witzel, A. & Reiter, H. (2012). *The problem-centred interview. Principles and practice*. London: Sage.
- Kelle, U. & Kluge, S. (2010). *Vom Einzelfall zum Typus. Fallvergleich und Fallkontrastierung in der qualitativen Sozialforschung*. Wiesbaden: VS.
- Kleemann, F., Krähnke, U. & Matuschek, I. (2013). *Interpretative Sozialforschung. Eine Einführung in die Praxis des Interpretierens (2. Aufl.)*. Wiesbaden: Springer.